

Aus der Welt der Gehörlosen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **27 (1933)**

Heft 19

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Bernischer Fürsorgeverein für Taubstumme, Jahresbericht. (Schluß.) Unser Heim wurde letztes Jahr ziemlich viel mit Krankheiten heimgesucht. Unser ältester Pflegling, Frä. Elisabeth Weber, mußte zweimal in das Zieglerspital gebracht werden. Beim zweitenmal war's ein Abschied für immer, denn schon nach wenigen Tagen durfte die müde Erdenpilgerin im Alter von 81 Jahren zur ewigen Ruhe eingehen. Bis zu ihrem Eintritt ins Heim hatte die Verstorbene als geschickte Nähterin sich ihren Lebensunterhalt erworben. Noch zwei weitere Todesfälle hatte das Heim zu beklagen. Die im Mai eingetretene 29jährige Marie Widmer war wegen eines Herzleidens invalid. Ein Schlaganfall mit Lähmung machte ihre Verbringung in das Infelspital notwendig. Nach einer viermonatlichen Behandlung schien sie wieder geheilt zu sein. Da machte ein erneuter Schlaganfall ihrem jungen Leben ein Ende. Vor Weihnachten mußte die 37jährige, ganz alleinstehende ehemalige Fabrikarbeiterin Bertha Tschanz wegen Gelenkrheumatismus ebenfalls in das Infelspital verbracht werden. Auch sie schien nach zwei Monaten geheilt. Da wurde eine Blinddarmoperation notwendig. Kurz darauf starb, für uns völlig unerwartet, auch diese Tochter.

Die drei Verstorbenen hatten die Wohltat der Heimversorgung dankbar genossen. Der Fürsorgeverein darf mit Genugtuung darauf hinweisen, daß er durch sein Heim ihr Leben glücklich gestaltet hatte.

Im Laufe des Jahres konnten drei der ehemaligen Fabrikarbeiterinnen in Lehrstellen untergebracht werden. Neu aufgenommen wurden zwei weitere Lehrtöchter, von denen die eine allein steht, während die andere Halbwaise ist. Wir danken unserer bewährten Hausmutter für die umsichtige Leitung des Heims und der ihrer Obhut anvertrauten Töchter, ebenso auch Fräulein Sophie Feldmann für die Unterstützung ihrer Mutter in den mannigfachen Aufgaben des Heims.

Wir möchten aber nicht unterlassen, auch den verehrten Damen herzlich zu danken, daß sie durch ihre wieder regelmäßig eingehaltenen Arbeitsnachmittage und durch persönliche Opfer wiederum eine Weihnachtsbescherung armer Taubstummer ermöglicht haben. Es konnten

110 Pakete versandt werden, wodurch viel Freude bereitet wurde.

Unsere Fürsorgeausgaben betragen im ganzen Fr. 12560.36, wovon auf das Heim Fr. 2362.50 entfallen. Mit besonderer Freude begrüßten wir die Bundessubvention für unser Heim, die wir bei unserer gegenwärtigen finanziellen Lage gut brauchen können. Wir danken unsern Mitgliedern und den werten Gönnern und Freunden unseres Vereins, daß sie es uns durch ihre Gaben auch im letzten Jahr ermöglicht haben, unsere Fürsorge in der gewohnten Weise auszuüben. Wir bitten sie, unserem Werk die Treue zu bewahren, damit es auch fernerhin dem Wohle der bernischen Taubstummen dienen kann.

Aus der Welt der Gehörlosen

Personennachrichten.

Unsere Schicksalsgenossen Herr Albert Borchardt, Polierer und Hauswart, und seine Frau Louisa geb. Widmann, von Köln, Regierungsbezirk Preußen, erhielten durch Einkauf das Schweizerische Staatsbürgerrecht, mit Bürgerbrief der Stadt Zürich. Herr und Frau Borchardt sind somit nicht mehr deutsche Staatsangehörige, sondern Schweizerbürger. Wir gratulieren!

* * *

Am 19. September mittag 12 Uhr verunglückte in Zürich an der Manessestraße Schicksalsgenosse Arnold Meierhofer. Durch diese Straße fuhr er mit dem Velo auf der Heimfahrt zum Mittagessen, gab mit der Hand ein Zeichen, daß er links abschwenken wolle. Im gleichen Augenblick kam von hinten ein Auto, welches an beiden Fahrzeugen vorbeifahren wollte und mit diesem Radfahrer zusammenstieß. Er stürzte und wurde schwer verletzt mit einer Gehirnerschütterung und mußte durch die Sanität nach dem Kantonsspital transportiert werden. Das fehlbare Auto konnte erst 15 m weiter vorn auf dem Trottoir zum Stehen gebracht werden. Es geht Herrn Meierhofer ordentlich und die Verletzungen sind glücklicherweise nicht so gefährlich.

Wir bedauern miteinander sehr diesen Unfall und wünschen Herrn Meierhofer von Herzen gute Besserung. Er hat sich für den Gehörlosentag in Lugano als Reiseführer sehr bemüht zur Organisation der Reise. B.

Schmidigen (Bern). Mitte September starb, fast 83jährig, ein kleines, tapferes, taubstummes Manuli: Johann Steffen von Dürrenroth. 75 Jahre lang war er in der gleichen Familie. Urgroßvater Mosimann hat den damals achtjährigen Knaben (anno 1858) zu sich in Pflege genommen. Seither sah Hansli vier Generationen dieser Familie. Johann Steffen war immer zufrieden und darum auch glücklich. Ein erfreuliches Verhältnis, ehrend für den Taubstummen, ehrend aber auch für seine Pfleger.

H.

Bern. Auch Fräulein Bethli Kunz im Gäbli Bechigen weilt nicht mehr hienieden. Nach kurzer Krankheit wurde sie in die obere Heimat, auf die sie sich so sehr freute, abgerufen. Sie war eine treue Besucherin unserer Gottesdienste in Bern.

In ihrem Elternhaus, in dem sie 1866 taubstumm geboren worden ist, hatte sie zeitlebens bei ihrer Schwester ein liebliches Heim. Ihre Schulung genoss sie in der Anstalt Wabern. Was sie dort lernen durfte, verwertete sie dann treu ihr ganzes Leben lang. Wie sorgfältig pflegte sie ihre schöne Handschrift! Und soviel sie Zeit hatte, las sie Bücher. Sie machte aber auch prächtige Handarbeiten und erfreute damit viele Bekannte und Freunde. Ihre Lieblinge waren die Blumen. Wie schön und freundlich und heimelig hat sie Jahr für Jahr die Laube ihres Hauses mit Blumen geschmückt! Nicht nur sich, sondern auch vielen andern hat sie damit immer wieder Freude gemacht. Freude machen, das war ihr Bedürfnis; und dabei hat sie sich als gläubige Christin immerzu gefreut auf die Herrlichkeit beim Vater im Himmel. Nun darf sie schauen, was sie geglaubt hat. Ihr Ohr ist geöffnet, auch ihre Zunge darf nun jubeln. Ewige Freude wird über ihrem Haupte sein.

H.

Schaffhausen. Am 25. August haben wir einen schönen Ausflug gemacht. Herr Präsident Fetzler-Kern hat uns wieder für eine Autofahrt eingeladen. Es waren 48 Personen in vier Autos. Wir fuhren um 1 Uhr ab vom Bahnhof Schaffhausen gegen Steckborn. In Dießenhofen haben wir die Freunde von St. Katharinental auch mitgenommen. Um 2 Uhr stiegen wir in Steckborn beim Hotel zum Schwanen aus. Dann machten wir einen Spaziergang. Auf der Höhe genossen wir die Aussicht auf See, auf die Hegauerberge, in das schöne Thurtal. In einem bekannten Liede heißt es:

Geh' aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser schönen Sommerzeit
an deines Gottes Gaben.
Schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie dir und mir
sich ausgeschmücket haben.

Um halb 3 Uhr nahmen wir im Hotel zum Schwanen den Vesper (Kaffee, Konfitüre, Butter, Brot, Weggli und Gugelhopf), kauften Ansichtskarten und sandten sie den Angehörigen oder lieben Bekannten. Nachher fuhren einige auf dem See. Herr Pfarrer Stamm und ich haben gut gerudert. Wir haben große Freude gehabt.

Um halb 5 Uhr kamen wir auf dem Heimweg nach Trullikon, Marthalen, Rheinau, allwo die daselbst wohnenden Mitglieder uns wieder verlassen mußten. Wir danken Herrn Fetzler, Herrn Pfr. Stamm und Frau Pfr. Stuckert vielmal und herzlich. Alle waren sehr zufrieden und dankbar, daß das Komitee uns so gut besorgt und gepflegt hat. Willy Hablützel.

Gehörlosen-Länder-Fußballspiel Schweiz — Italien. Nachdem obiges Spiel anlässlich des 5. Schweiz. Gehörlosentag in Lugano nicht stattfinden konnte, da am selben Tage der Sportplatz des F. C. Lugano wegen anderweitiger Inanspruchnahme nicht zu haben war, findet dieses internationale Wettspiel nun definitiv am 8. Oktober 1933 in Lugano statt. Mit unserem Vorschlag, das Spiel aufs nächste Jahr zu verschieben, waren die Italiener keineswegs einverstanden. Da der 8. Oktober in die Reise-Woche der S. B. B. fällt, wollen diejenigen, welche dem Spiel beizuwohnen wünschen, nur ein einfaches Billet nach Lugano lösen, da die Heimfahrt gratis angetreten werden kann. Am Sonntag den 1. Oktober, nachmittags 2 Uhr, wird in Zürich auf dem Plage des Gehörlosen-Sportverein Zürich ein Trainingspiel ausgetragen, an dem die besten Spieler für unsere Länder-Mannschaft ausgewählt werden. Aebi.

V. Schweiz. Gehörlosentag in Lugano

am 9., 10. und 11. September 1933.

Dem V. Schweizerischen Gehörlosentag war im Verhältnis zu den früheren Gehörlosentagen leider kein günstiges Wetter beschieden. In zwei vollbesetzten, für uns reservierten Eisenbahnwagen brachte am Samstag nachmittag der von Zürich abgehende Extrazug über hundert Teilnehmer nach Lugano. Inzwischen hatte sich das Wetter etwas gebessert. In Lugano an-

gekommen, wurden wir vom Organisationskomitee und den bereits in großer Zahl anwesenden Schicksalsgenossen empfangen. Nach dem Bezug der Hotelquartiere und einem guten Nachtessen sammelte man sich gegen 9 Uhr zu einer Schiffahrt über den See nach Caprino zu einem gemütlichen Abend im schön dekorierten Garten des Felsenkellers. Das wie festlich beleuchtete Lugano von Paradiso bis Castagnola mit seiner hellerleuchteten Kirche bot einen herrlichen Anblick. Hier begrüßten sich viele Schicksalsgenossen mit einem frohen Wiedersehen nach vielen Jahren und andere machten wieder neue Bekanntschaft. Bei Tanz und Unterhaltung flog die Zeit allzusehnlich dahin. Gegen Mitternacht nahte wieder das Schiff und mahnte zur Rückkehr nach Lugano. Vernünftigerweise hat denn auch der letzte Teilnehmer Caprino verlassen, um sich zur Nachtruhe zu begeben. Es wäre kaum denkbar, in welcher Verfassung die bis zum Morgen in diesem Felsenest Zurückgebliebenen gewesen wären. Es fing wieder an zu regnen und in Lugano angekommen, öffnete Petrus erst recht seine Schleusen, es regnete in Strömen und alles machte sich eiligst unter ein schützendes Dach oder ins Quartier zurück. Der Sonntag brachte leider kein günstigeres Wetter. Grau hingen schwere Wolken am Himmel. Die Zeit des Vormittags benützte man zur Besichtigung von Lugano oder einer Fahrt auf Monte Bre oder San Salvatore. Nachmittags versammelte man sich zu einer Rundfahrt auf dem See. Leider war dieselbe wieder mit Regen begleitet, der auch die Aussicht ziemlich beeinträchtigte. In Morcote angelangt, heiterte es wieder etwas auf. Wir machten eine kurze Landung zur Besichtigung des Ortes und der auf hoher Warte stehenden Kirche Madonna del Sasso mit seinem eigenartig angelegten Friedhof auf der Ruine Morcote vom 13. Jahrhundert. Auf über dreihundert Stufen ging es hier hinauf und auf steinigem Pfade wieder hinunter. Nach kurzem Aufenthalt wurde die Rückfahrt nach Lugano angetreten.

Abends war offizielles Bankett im Orologio, an dem 140 Personen teilnahmen. Man konnte in diesem engen und für ein Bankett nicht passenden Raume kaum noch einen Platz finden. So mußten denn leider einige mit einem Platz in einem Winkel vorlieb nehmen. Die meisten Schicksalsgenossen von Lugano und Umgebung mußten überhaupt auf das Bankett verzichten, um auswärtigen Teilnehmern Platz zu lassen. Offenbar hat sich das Organisationskomitee ver-

rechnet oder wegen des aufgeschobenen Fußballmatches einen minderen Besuch erwartet. Circa 200 Teilnehmer sind eingetroffen und wäre das vorangegangene schöne Wetter stabil geblieben, so würden es noch mehr gewesen sein. Was nun das Bankett selbst anbetrifft, so war es reichhaltig und vorzüglich, jeder war mit dem „Menu“ aus italienischer Küche zufrieden.

Nach dem Bankett setzte die offizielle Begrüßung ein durch den Präsidenten des Organisationskomitees des V. Schweizerischen Gehörlosentages, Sig. Carlo Beretta Piccoli. In italienischer, für die deutschsprachigen Teilnehmer auch gut verständlicher Gebärdensprache, hieß er Alle in Lugano herzlich willkommen, bedauerte das Fehlen des schönen Wetters und wünschte allen vergnügte Tage in Lugano. Dann sprach der Präsident des Schweizerischen Taubstummen-Kates (S. T. R.), W. Müller. Im Namen des S. T. R. begrüßte er die Schicksalsgenossen und -Genossinnen, die aus allen Teilen der Schweiz trotz der hohen Kosten und Krise sich zahlreich zum V. Schweizerischen Gehörlosentag eingefunden haben. Darunter auch Sig. Prestini, Mailand, Präsident des italienischen Gehörlosenverbandes; Sig. Panzetta, Mailand, Präsident des italienischen Fußballverbandes, Herr Prof. Junod, Vorsteher der Taubstummenanstalt in Genf, sowie die Schicksalsgenossen Mad. Kondelka, Zagreb (Jugoslawien) und Ugobaldo Fumi, Orvieto bei Rom, und andere mehr. Beide letzteren sind von früheren Taubstummenkongressen her bekannte Persönlichkeiten. In seiner Ansprache bemerkte Herr Müller, daß der schweizerische Gehörlosentag kein Verhandlungstag über das Wohl unserer Schicksalsgemeinschaft sei, sondern daß diese Sache in engerem Rahmen von den Mitgliedern des S. T. R. und den Delegierten der schweizerischen Gehörlosenvereine jährlich an einer besonderen Tagung durchberaten wird. Der schweizerische Gehörlosentag sei deshalb nur eine freie und fröhliche Zusammenkunft der schweizerischen Gehörlosen aller drei Landessprachen zu engerer freundeidgenössischer Schicksalsgemeinschaft. Glückwunsch-Telegramme sandten Walter Miescher, Basel, sowie unsere welschen Schicksalsgenossen von Genf, Bevey und Lausanne, die zur gleichen Zeit zu einer Zusammenkunft in Lausanne weilten. Unterzeichnet sind Henry Goerg, Fräulein Klunker und Monf. Bruchez. Herr und Frau Lauener, Bern, die ihre Ankunft angesagt haben, sagten leider wieder telephonisch ab wegen Familienverhältnissen,

was lebhaft bedauert wurde. Im Namen des S. T. R. und der ganzen vereinten Gesellschaft dankte der Präsident des S. T. R. dem Organisationskomitee für seine Bemühungen. Nachdem noch die Herren Prestini, Junod und Panzetta gesprochen und die Präsidenten der schweizerischen Gehörlosenvereine dem Komitee ebenfalls ihren Dank ausgesprochen hatten, begann der gemütliche Teil mit Tanz und humoristischen Einlagen. Leider blieb die Gesellschaft wegen des, wie schon erwähnt, ungemütlichen Raumes nur noch kurze Zeit beisammen und löste sich allmählich auf, um Luft zu schöpfen. — Eine Lehre für später!

Der Montag endlich brachte das ersehnte schöne Wetter. Gegen 9 Uhr sammelte sich das gehörlose Völklein vor der Bar Lugano und machte Sturm auf die Billette für die Autofahrt nach Cademario. Sieben Autos, vier große Cars und drei kleinere mußten ansfahren, um die Teilnehmer aufzunehmen. Eine andere Abteilung machte eine Fußtour nach Castagnola und Gandria und mit dem Schiff nach Lugano zurück. In langer Kolonne ging die Autofahrt über Berg und Tal. Einladend winkten die grünen Tessiner Berghügel mit ihren Kastanienwäldern und Weinbergen und die Häuser in engen, stark zusammengebauten Dörfern, wo sich die großen Autocars nur mühsam durch die Gassen durchzuschlängeln vermögen. In Cademario wurde kurzer Halt gemacht zur Besichtigung des großen Sanatoriums mit schönem, botanischem Garten und herrlichem, weitem Ausblick nach Lugano und die Tessiner Berge. Zur Mittagszeit kehrten wir wieder rechtzeitig auf dem kürzesten Wege nach Lugano in die Hotels zum Mittagessen zurück. Um die Nachmittagszeit rüsteten sich alle wieder zur Heimfahrt, gruppenweise nahm man Abschied von dort, um am späten Abend noch rechtzeitig sein heimeliges Domizil zu erreichen. Eine große Zahl verblieb noch weiter in Lugano, um andern Tages einen Abstecher nach irgend einer Richtung zu machen. So nahm der V. Schweizerische Gehörlosentag sein Ende. Alles in allem ist er ruhig und in schönster Schicksalsgemeinschaft verlaufen. Jenen von den vielen, die Lugano zum erstenmal gesehen haben, wird er in steter Erinnerung bleiben.

Auf Wiedersehen am VI. Schweizerischen Gehörlosentag 1936. Wo??

Mü.

Zum Nachrechnen.

1	×	9	+	2	=	11
12	×	9	+	3	=	111
123	×	9	+	4	=	1111
1234	×	9	+	5	=	11111
12345	×	9	+	6	=	111111
123426	×	9	+	7	=	1111111
1234567	×	9	+	8	=	11111111
12345678	×	9	+	9	=	111111111

Lösung der Rätsel in Nr. 18.

Kette. Nase.



Gehörlosen-Bund Bern.

Herbst-Bummel, Sonntag den 1. Okt., nach dem Guggershörnli.

Abfahrt in Bern, Hauptbahnhof . . 6.56 Uhr
Schwarzenburg an 7.40 Uhr

Billette nach Schwarzenburg einfach lösen.
Während der Reisewoche ist die Rückfahrt gratis.
Mittagessen im Sternen in Guggisberg oder
aus dem Rucksack.

Bei schlechter Witterung 8 Tage später. Auch
Nichtmitglieder sind willkommen.

Der Vorstand.

Gehörlosen Fußball-Länderspiel Schweiz — Italien

Sonntag den 8. Oktober 1933, nachmit-
tags 1/2 3 Uhr, auf dem Platz des F. C.,
Lugano.

Änderung im bernischen Predigtplan.

Am 8. Oktober findet die Predigt in Saanen
statt nicht in Oberwil. H.

Vereinigung der weiblichen Gehörlosen in Wabern.

Sonntag den 22. Oktober, nachmittags 2 Uhr.

Staniol und gebrauchte Briefmarken

jeder Sorte empfängt **Herr Max Bircher,**
Sonneggstraße 41, Zürich 4.